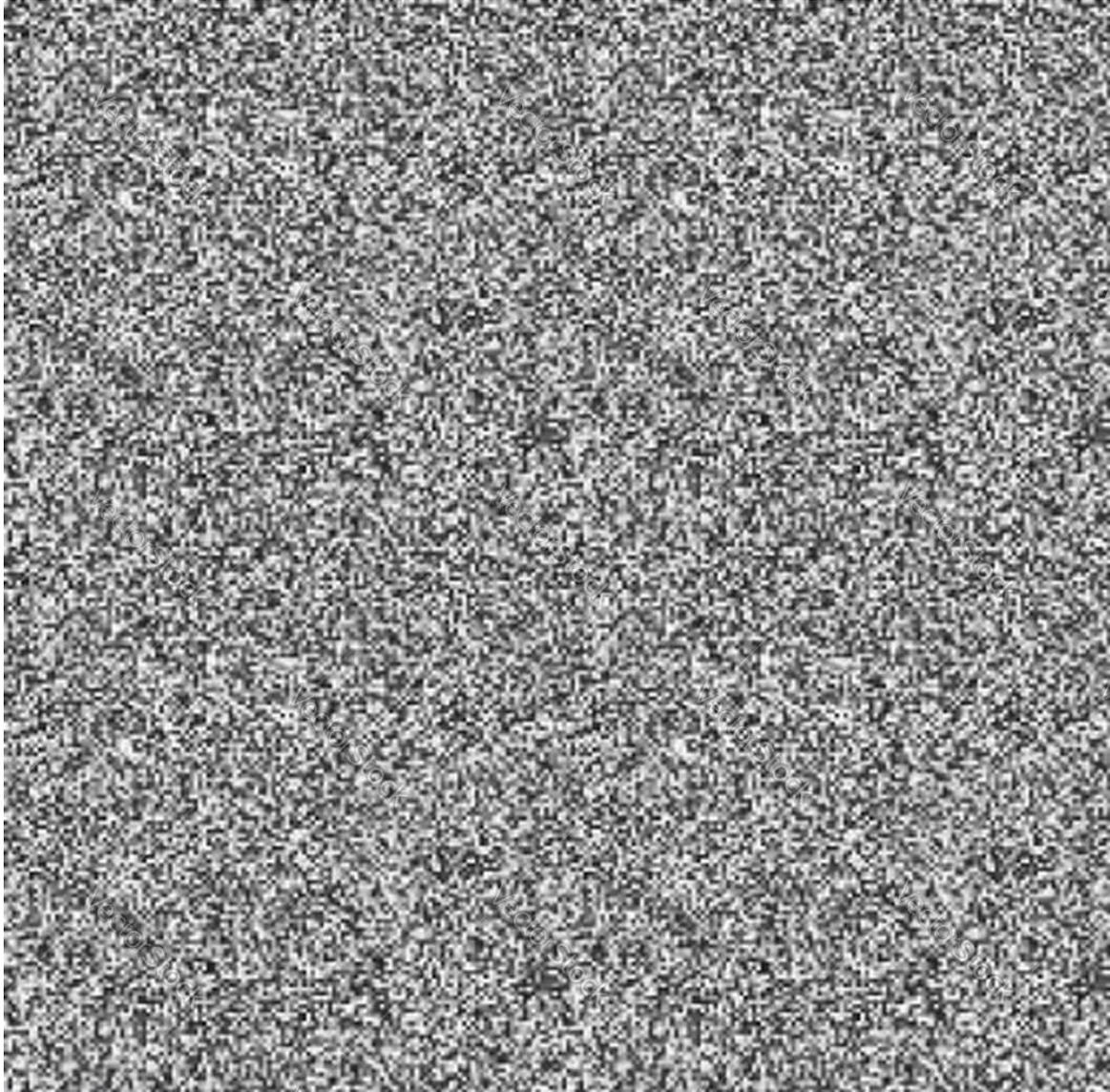


# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

*Snow Crash bezeichnet im Englischen den Zustand, wenn ein Computer auf einer so grundlegenden Ebene abstürzt, dass er die CRT im Monitor nicht mehr steuern kann und nur noch Pixelflocken angezeigt werden.*



**Datum:** Premiere am 23. September 2020

**Ort:** Online als kostenfreies Video-on-Demand, Aufzeichnung vom 10. September 2020 in der Muffathalle München

**Videozugang:** Über Mailversand am 23. September mit Voranmeldung über [m.wurm@tanzbueromuenchen.de](mailto:m.wurm@tanzbueromuenchen.de)

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

Wie kreieren wir im ständigen Online unsere eigene USER-ID? Und was für Auswüchse hat das auf unser Leben im Offline? Gibt es dieses Offline überhaupt noch oder müssen wir schon eher von einer Augmented Reality sprechen, da das Handy Teil des Körpers geworden zu sein scheint?

Diego Tortelli geht in seinem neuen Tanzstück „Snow Crash“ der Frage nach, wie der Homo Digitalis seine Identität selbst skizziert und ob diese „Wesenseinheit“ überhaupt noch existiert. Dafür stellt er den Tänzer Dominic Santia, Casia Vengoechea und Corey Scott-Gilbert die Videoarbeiten der Videodesignerin Lea Heutelbeck als Mit- und Gegenspieler gegenüber.

## Das Projektkonzept

Dass wir im Zeitalter des Homo Digitalis leben, scheint offensichtlich: das Smartphone ist nicht nur fester Bestandteil unseres Alltags geworden, sondern bei der Generation Z zu einem Teil ihres Körpers mutiert und verändert sogar die Beweglichkeit und Knochenform der Finger. Das World Wide Web ist unser steter Begleiter und eröffnet uns nicht nur neue Informationszugänge, sondern bietet uns gleichzeitig auch neue soziale Räume. Soziale Medien wie Instagram, Facebook oder Twitter werden ganz regulär bei jeder Öffentlichkeits- und Marketingstrategie von Firmen heutzutage mitbedacht und große Labels bedienen auch die komplexe Welt des Second Life und treiben dort Handel gleich wie in der realen Welt, nur dass jegliche Produktlimits dort gesprengt scheinen, weil in der Welt der Pixel alles als möglich erscheint. Man kommt nicht umhin, sich die Frage zu stellen, wie diese ständige Vermarktung auch den privaten Teil unseres Userseins betrifft, auch wenn man extreme Formen wie Avatarwelten im Second Life hier ausschließen mag. Ist es meist einfach nur eine Schönung unserer eigentlichen Person für die Social Media Community oder eine Veränderung unserer Identität und unseres Umgangs miteinander? Oder ist diese Identität wie Kwame Anthony Appiah schreibt, sowieso nur eine „Fiktion der Zugehörigkeit“ und in dem jeweiligen Kontext neu zu analysieren.

Ausgehend von dieser Fragestellung haben sich Wurm und Tortelli unter anderem mit der Forschungsarbeit des Futurologen Dr. Ian Pearson und von Professor Jun Rekimoto (Sony Computer Science Laboratories), den Vorlesungen „How Social Media Shapes Identity“ von Dr. Ulrike Schultze, Spielen wie „Second Life“, „Alt-space VR“ und „The Sims“, einschlägigen Tutorials von Influencern oder aber mit den Werken der Bonner bildenden Künstlerin Louisa

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

Clemet „Gliedermensch“, „Heads“ und „Avatar“ beschäftigt, die sich darin mit Fragen rund um das Menschsein und Körperlichkeit im digitalen Zeitalter auseinandersetzt. Schnell zeichnet sich bei allen Quellen, seien sie wissenschaftlicher oder künstlerischer Natur oder nur aus dem Pop gegriffen, die Zweischneidigkeit und das Paradoxon der Digitalisierung auf uns als Gruppenwesen, wie Appiah uns nennt, ab: was uns verbindet, trennt uns in diesem Fall! Ein soziales Tool, das eine Brücke auf andere Kontinente, zwischen Gleichgesinnten oder zu neuen Informationsquellen schafft, kann langsam zu einer Mauer für uns selbst im realen Leben werden. Bieten diese sozialen Medien kurze Kommunikationswege und die Möglichkeit, mit nahezu jedem weltweit in Kontakt zu treten, ohne gleich feste Verabredungen treffen zu müssen und somit Verbindlichkeiten einzugehen, ist dies auch gleichzeitig ihr Fallstrick. Zwischenmenschlichkeit im eigentlichen Wortsinne findet nur noch vermindert statt, einhergehend mit dem Verlust von Körperlichkeit und der Einschätzung des Gegenübers anhand von Mimik, Gestus und Habitus. So zeigen Forschungen zum Thema virtuelle Beziehungen, dass durch eine Vermehrung dieser Ängste und eine große Skepsis gegenüber realen Beziehungen verstärkt und gefördert werden. Gerade aber diese zwischenmenschlichen Fähigkeiten bilden die Grundlagen von Tanz, weshalb eine Auseinandersetzung mit diesem Thema durch eine Verortung im Tanz nicht nur spannend, sondern geradezu naheliegend ist, da der Verlust von Körperlichkeit hier auch im Kleinen wie unter einem Brennglas erscheint anhand der Nichterfüllung des Zuerwartenden. Um diesen Zustand des körperlichen Kommunikationsverlusts in der Choreografie für „Snow Crash“ umzusetzen, bedient sich Tortelli einer Technik, die er Tetris, gleich dem Videospiel, nennt. Darin benutzt er die Gelenke als eine Art von Scharnier und splittet die einzelnen Körperteile in geometrische Formen auf, die man scheinbar neu und variabel um die Körperachsen zusammensetzen kann. Dadurch wird der natürliche Bewegungsfluss des Körpers in seine Einzelteile zerlegt und wirkt in sich gebrochen und verzerrt, obwohl er noch immer an die eigentlich übliche Bewegung erinnert und diesen Verlust des in sich geschlossenen Körpers aufzeigt. Der Körper wird dadurch zur Innovation selbst im soziologischen Sinne, also zur Neuerung in einem sozialen System durch Anwendung neuer Techniken.

Als Mit- und Gegenspieler der Tänzer, Dominic Santia, Casia Vengoechea & Corey Scott-Gilbert, werden die eigens für „Snow Crash“ kreierte Videoarbeiten der Videodesignerin Lea Heutelbeck gesetzt. Heutelbeck ist der Tanzszene vor allem durch ihre Videoarbeiten für „UNITXT“ oder „In Medias Res“ von Richard Siegal bekannt. Wie in der virtuellen Welt

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

auch, wird durch ihre „Pixelzusammensetzungen“ die Bühnenwelt für den Zuschauer erschaffen, da der eigentliche Bühnenraum bis auf die Videoflächen leer ist.

**Aufgrund der derzeitigen Unwägbarkeiten durch Corona** hat sich das Team nach langem Abwägen dazu entschlossen, anstatt der eigentlich geplanten Live-Shows für Anfang September einen Videomitschnitt von „Snow Crash“ mit dem bekannten Dokumentarfilmregisseur Benedict Mirow und seinem Team von Nightfrog zu drehen und diesen dem Publikum ab 23. September kostenlos im Internet zur Verfügung zu stellen. Somit können wir trotz der herrschenden Hygieneregeln und Publikumsbeschränkungen, das Projekt einer Vielzahl von Menschen zugänglich machen.

Zudem **öffnen wir virtuell am Samstag, 5. September unser Probenstudio** für das Publikum der Vermittlungsreihe „Schau mer mal“.

**Konzept und künstlerische Leitung:** Diego Tortelli & Miria Wurm

**Choreografie:** Diego Tortelli

**Tänzer:** Dominic Santia, Casia Vengoechea & Corey Scott-Gilbert

**Videodesign:** Lea Heutelbeck

**Lichtdesign:** Roman Fliegel

**Sounddesign:** Josy Friebe

**Technische Leitung:** Roman Fliegel

**Produktionsleitung:** Miria Wurm

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit:** Miria Wurm

**Produktion:** Diego Tortelli & Miria Wurm GbR

**Das Projekt ist gefördert** durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und durch die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München.

**Besonderer Dank** an Benedict Mirow/ Nightfrog.



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



Kulturstiftung  
Stadtsparkasse München

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

## Schau mer mal – Vermittlungsreihe für die Freie Szene Münchens

**Schau mer mal** ist eine Vermittlungsreihe des Theaterbüro München.

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. In Kooperation mit der Theatergemeinde München.

Alle Vermittlungsveranstaltungen sind kostenfrei. Die Anmeldung zu den Vermittlungsformaten ist erforderlich.

**Fragen & Anmeldungen bitte per E-Mail an:** [vermittlung@theaterbueromuenchen.de](mailto:vermittlung@theaterbueromuenchen.de)

<https://theaterbueromuenchen.de/vermittlung/>



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



## Das Team

Geboren 1987 in Brescia (Italien), begann **Diego Tortelli** am Studio 76 unter der Anleitung von Alessandra Angiolani zu tanzen und setzte dies an der Accademia Nazionale di Roma fort. Mit 16 trat er in die Schule der Scala in Mailand ein und schloss seine Studien mit 19 bei Wayne Byars am Studio Harmonic in Paris ab. Im selben Jahr zog er nach Valencia (Spanien), wo er am Teatre de la Generalitat arbeitete. Nach drei lehrreichen Spielzeiten dort wurde er Mitglied des Luna Negra Dance Theater in Chicago (USA) unter der Leitung von Gustavo Ramirez Sansano. 2012 wechselte er an das Ballet National de Marseille unter der Leitung von Frédéric Flamand. Seit 2015 ist er freiberuflich für die Bayerische Staatsoper, The Bakery, Richard Siegal/Ballett der Differenz, Korzo Theater und La Veronal tätig.

In seiner Arbeit als Choreograf schuf er: *Descamino de Dos* für INTRODANS und CND Madrid zusammen mit Mattia Russo, mit der er anschließend den Kulturverein KOR'SIA mit Antonio de Rosa und Giuseppe Dagostino gründete, später kreierte er *Recapitulo* für MCA (Contemporary Art Museum of Chicago), *We are all sanpaku* mit dem Musiker Emanuele Maniscalco, *Carmen Suite* für das EKO Dance Project, *Vox Multitudinis* für das Teatro Massimo von Palermo, *Vitreae Vultus* und *Pasipape* für das Festival MILANOltre, *Cursus* für Palcoscenico Danza Torino Festival und auch für das EKO-Tanzprojekt. Für das BALLETO DI TOSCANA JUNIOR hat er 2017 eine zeitgenössische Version von *Sleeping Beauty*

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

erstellt. 2018 erarbeitete er *Lorca sono tutti* für MILANoLTRE 2018 und *Domus Aurea* für die Fondazione Nazionale della Danza / Aterballetto. 2019 kreierte er *Shifting Perspective* für explore dance und *Inter-view: Emanuele e Clément* für die Fondazione Nazionale della Danza/Aterballetto. Kollaboration unter anderem mit folgenden Künstlern: Asun Noales, Gustavo Ramírez, Nacho Duato, Ramòn Oller, Fernando Hernando Madagan, Emio Grego, Lucinda Child, Jiri Kylian, Frederic Flamand, Richard Siegal und Olivier Duboi.

**Miria Wurm** (\*1979, Weiden i.d. Oberpfalz) absolvierte ihr Magisterstudium der Theaterwissenschaft, der Germanistik und Psychologie 2005 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Neben diesem suchte sie erste praktische Erfahrungen durch Regiehospitanzen an Theatern wie z.B. dem Prinzregententheater oder aber auch im Bereich der Organisation und Hospitality bei den Spielmotor-Festivals SPIELART und DANCE. Nach ihrem Studium war sie zunächst als Creative Team Assistent für den Designer Baldessarini tätig und arbeitete danach bei MERIAN als Redaktionsassistentin, wechselte dann aber wieder hauptberuflich zurück in den Theater- und Festivalbereich. Seit 2008 arbeitet sie selbstständig als Produktionsmanagerin für Tanz- und Theaterproduktionen sowie Kulturfestivals im Allgemeinen (Think Big! Festival - Tanz-, Performance- und Musiktheaterfestival für junges Publikum, „SENSEFACTORY – you have never experienced“ 2019, Richard Siegal/Ballet of Difference, Richard Siegal/The Bakery, „{un}[split] Micro Performance and Macro Matters“ 2018 für das Muffatwerk, „25 Jahre Muffathalle“, „Arabien im Fokus“ 2015 für das Muffatwerk, „Cityworks - Künstlerische Interventionen zum urbanen Raum in zehn Container“ 2013 für Spielmotor e.V., „RODEO 2012 – Das Tanz- und Theaterfestival der Münchner Freien Szene“ - eine Initiative des Kulturreferats der LH München, „20 Jahre Muffathalle“ u.v.m.).

Im Dezember 2014 gründete sie zusammen mit Simone Schulte-Aladag das vom Kulturreferat der Landeshaupt München geförderte Tanzbüro München.

**Lea Heutelbeck** absolvierte nach einem einjährigen Praktikum bei der Bühnen- und Kostümbildnerin Heidrun Schmelzer eine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Anschließend studierte sie Theaterwissenschaft an der Universität Bayreuth und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Danach war sie für zwei Jahre Ausstattungsassistentin am Theater St. Gallen, wo sie u. a. für die Ausstattung kleinerer

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

Projekte, darunter *Kunst* von Yasmina Reza, zuständig war. Seit 2010 ist sie Leiterin der Videoabteilung der Bayerischen Staatsoper. Hier zeichnete sie u. a. verantwortlich für das Videodesign der Ballettproduktionen *Choreartium*, *Unitxt* und *Eloise* sowie der Opernproduktionen *Un ballo in maschera* und *Mefistofele*.

**Dominic Santia** stammt aus Michigan (USA) und erhielt seine tänzerische Ausbildung an der renommierten Juilliard School in New York. Ein erstes Engagement führte ihn 2006 zur Tanzkompanie La La La Human Steps unter der Direktion von Édouard Lock. Anschließend gastierte er bei Les Grands Ballets Canadiens de Montréal, bevor er 2009 ins Ensemble des Nederlands Dans Theater wechselte.

Santia arbeitete mit herausragenden Choreografen wie Crystal Pite, Johan Inger, Jiří Kylián, Sol León und Paul Lightfoot und tanzte nach seiner Zeit am Nederlands Dans Theater für Sharon Eyal und Gai Behar, mit deren Kompanie L-E-V er weltweit auf Tournee ging. Seit 2015 arbeitet Dominic Santia international als freischaffender Künstler.

Nach einer Ausbildung an der Juilliard School erhielt der in Washington (USA) geborene **Corey Scott-Gilbert** sein erstes Engagement am Ballett der Opéra de Lyon. Anschließend war er Mitglied in Alonzo Kings LINE Ballet sowie beim Cirque du Soleil. Mittlerweile in Berlin angesiedelt und in der freien Szene verankert, arbeitet er u. a. mit Ligia Lewis, Eszter Salamon und Sasha Waltz zusammen.

Auch **Casia Vengoecheva**, geboren und aufgewachsen in New York, erhielt ihre Ausbildung an der renommierten Juilliard School. Anschließend war sie von 2012-2015 Mitglied des Nederlands Dans Theater II und von 2015 – 2017 beim Royal Swedish Ballet. In den letzten Jahren war sie unter Anderem Gasttänzerin bei L'Opéra National de Bordeaux, L'Opéra Comique Paris, der Staatsoper Berlin, Grand Théâtre de Genève, der Akram Khan Company und dem English National Ballet.

**Roman Fliegel** ist stellvertretender technischer Direktor des Prinzregententheaters und arbeitete jahrelang als selbstständig als technischer Leiter für die Ruhrtriennale oder aber für Choreografen wie Helena Waldmann oder Richard Siegal, um nur einige zu nennen.

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

## Pressekontakt

### Miria Wurm

**Mobil: 0049 (0)151 54 82 46 82 oder via E-Mail: wurmmiria@yahoo.de**

Weitere **Pressebilder** erhalten Sie gerne auf Anfrage. Der Abdruck der Fotos ist im Rahmen der Berichterstattung bei Nennung des jeweiligen Fotografen frei. Bitte geben Sie immer das Copyright an.

**Interviews:** Bitte kontaktieren Sie mich direkt, falls Sie ein Künstlerinterview oder weitere Hintergrundinformationen wünschen.

## Pressestimmen zu “Shifting Perspective”, 2019

“Tortelli fully understood the task in hand, creating innovative and fresh ideas that would appeal not only to a specifically young audience. It was thought-provoking, intense and highly charged, yet left an afterglow of reassuring optimism.”

Alison Kent, Dance

Europe

**DIEGO TORTELLI**  
**SHIFTING PERSPECTIVE**  
**MUFFATHALLE, MUNICH**

Diego Tortelli is a freelance dancer and choreographer, performing with Richard Siegal's Ballet of Difference among others, and producing works for companies such as Introdans and, most recently, *Domus Aurea* for Aterballetto in Italy. His latest piece, *Shifting Perspective*, was commissioned by explore dance, a cooperation spanning three seasons to engage a young audience between Fokus Tanz/Tanz und Schule e.V. Munich, fabric moves Potsdam and K3 | Tanzplan Hamburg. The scheme is for each city to produce two formats per season, a Pop-Up programme that can be taken into schools plus a finished stage production that highlights the former workshop experiences and discussions. Tortelli's piece for three performers to a commissioned score by Francesco Sacco held its premiere at the Muffathalle in Munich.

On entering the hall, void of any seating, headphones are handed out to each spectator, who is free to wander, sit or stand during the performance. Three dancers with screens mounted to their chests are already moving in their own time

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm



Jin Young Won, Cristian Cucco and Corey Scott-Gilbert in Diego Tortelli's *Shifting Perspective*. © Franz Kimmel

on the raised quadrant in the centre of the room; one bright halogen light perched on a tripod stand shines brightly above their heads. Instructions as to how to use the headphones follow: channel 1 for a modern hip hop beat, channel 2 for the classical version and channel 3 relays a podcast, words spoken in various languages, English, German even Korean. A pulsating baseline beat can be heard throughout the auditorium. The dancers seem also to be linked to the music through earpieces. At first their movement suggests that of robots, short, sharp and stunted; they move alone, come together as a duet, then assimilate, all three together using the space, shifting the dimensions, changing directions though never disconnecting with each other. The action becomes more lyrical, their lithe, supple bodies twisting and turning like well-oiled cogs in a set of gears. As a viewer there is the added fun value of swapping between channels: the choreography remains the same yet intriguingly the dynamic alters significantly when watching through the different musical versions, even more so with just the spoken word as an accompaniment. Tortelli has surrounded himself with three exciting and accomplished performers: Corey Scott-Gilbert, an American dancer who

has graced the Munich dance scene many times, associated with Richard Siegal and his Ballet of Difference, the exquisite and mesmerising Jin Young Won, formerly with NDT 2 and Cedar Lake Company, and last but not least, Cristian Cucco, who works mostly with Compagnia Susanna Beltrami in Milan. Tortelli fully understood the task in hand, creating innovative and fresh ideas that would appeal not only to a specifically young audience. It was thought-provoking, intense and highly charged, yet left an afterglow of reassuring optimism.

Alison Kent

## INTRODANS POLISH PIECES/ANDANTE/SONGS OF A WAYFARER/CANTUS LINBURY THEATRE

A programme entitled *Dutch Masters* was always certain to include pieces by Hans van Manen and Jiří Kylián, and since we see the work of these two revered choreographers so rarely in the UK these days, the presentation by Introdans in the Linbury was to be welcomed.

Van Manen was represented by two

# Snow Crash

Ein Projekt von Diego Tortelli und Miria Wurm

Ein einzelner Blickwinkel

tanznetz.de // |

## Ein einzelner Blickwinkel

### Diego Tortellis Tanztheater "Shifting Perspective"

Veröffentlicht am 03.03.2019, von Gastbeitrag

München - Von Luisa Reisinger

Wenn Sie diesen Text gelesen haben, kennen Sie eine Betrachtungsweise. Sie werden danach erahnen können, wie sich drei tanzende Körper durch einen Raum bewegt haben. Wie die Musik klang, die sie begleitet hat. Doch bleibt das, was sie lesen, ein subjektives Urteil. Ein einzelner Blickwinkel. Eine Sichtweise auf Diego Tortellis Tanztheater "Shifting Perspective", welches dem Zuschauenden für einen Augenblick selbst die kreative Kontrollmacht übergibt. Denn jeder Einzelne von uns wird an diesem Abend mit einem Kopfhörer ausgestattet, über den drei unterschiedliche Kanäle auszuwählen sind. Technobeats, Filmmusikähnliches und gesprochene Worte, verständlich und unverständlich, in deutscher, italienischer, englischer und koreanischer Sprache werden laut (Komposition Francesco Sacco).

Und dazu bewegen sich Jin Young Won, Corey Scott-Gilbert und Cristian Cucco in einer Roboter ähnlichen Manier, als seien sie Menschen, die schon maschinell geworden sind, als wären sie Maschinen, die entfernt noch an das Menschliche erinnern. Sie sind in der Mitte des Raumes auf einem erhöhten Podest platziert, sodass das Publikum, sich selbst bewegend, das Getanzte von jeder Seite aus beobachten kann. Dies hat zuweilen einen starken Ausstellungsscharakter, die bäugten TänzerInnen formieren sich wie lebendige Skulpturen, Darstellungsobjekte. Doch im Verlauf des Abends werden sie vielmehr zu Erzählenden, die mit Hilfe ihrer Körper jedem Einzelnen eine andere Geschichte illustrieren.

Der italienische Choreograf Diego Tortelli thematisiert mit dieser Arbeit nicht nur die rapide Digitalisierung unserer Welt, das Nebeneinander, Miteinander und Untereinander in den sozialen Netzwerken, eine Parallelrealität, in der wir unterschiedlich agieren, sondern spielt gekonnt mit einem Phänomen der Kunst par excellence, dem der Wahrnehmung. Tortelli, der sich selbst im Publikumsgespräch als Kontrollfreak bezeichnet, umgeht mit diesem Konzept geschickt die eine, unanfechtbare Perspektive auf sein Tanztheater, indem er gleich mannigfache Möglichkeiten des Erlebens anbietet. Denn hier bleibt das Erlebnis individuell. Eben eines von vielen.

So kann dieser Text Ihnen nun von einem Kampf zwischen drei jungen Menschen erzählen, die in einer immer während schnelleren Welt bis zur Atemlosigkeit gegen sich, gegeneinander und gegen etwas, was uns verborgen bleibt, stürmen. Getragen von hämmernden Technobeats zeigen sich dominierende Bewegungen nach außen, von sich gestreckte Arme und Beine, rhythmisierte Köpfe des Marschierens, auf dem Boden und im Stehen hin- und hergezogene Torsos, die getrieben scheinen.

Dieser Text kann Ihnen jedoch auch von einer Liebesgeschichte erzählen. Von einer Frau, die umgeben wird, von Zweien, die sie liebt. Die sich mit ihr vereinen wollen, sich mit ihrem Körper verschränken, sie von links nach rechts feinfühlig schweben lassen. Mit ihr leiden, sie anbeten und sich ihre Aufmerksamkeit erhoffen. Im Kanal zwei des Kopfhörers erklingt Musik für diese Geschichte und auf dem Tanzpodest sieht der Zuschauende den drei TänzerInnen bei diesem Narrativ zu. Für mehrere Minuten oder nur für wenige Sekunden.

Denn mit einem Klick sind wir wieder im Kampf der Selbstoptimierung, in einer Welt der leibhaftigen Maschinen. Indem der Kopfhörer als Kontrollinstrument jedem individuell überlässt, wie lange welche Perspektive eingenommen wird, welches musikalische Fundament den Bewegungen dient, welche Geschichten uns die TänzerInnen erzählen, wird der Tanzabend zu einer Metapher für unsere anklickbare Welt, in der alles sofort greifbar scheint. Tortelli nutzt dabei den dritten Kanal, um eine theoretische Ebene in seinem Stück zu verweben. Die gesprochene Sprache, die zu hören ist, definiert hier divers den Begriff der Perspektive, setzt philosophische Laute über das Phänomen frei und spielt mit dessen mehrsprachigen Synonymen. Mit Kanal drei werden die sich bewegenden Körper mediale Boten der hörbaren Worte: Der Tanzende wird zur Perspektive auf die Perspektive, einem Hybrid der Ausdrucksform.

Doch ist es alleine der Technobeat, der präzise zur Choreografie der TänzerInnen, die in 80er-Jahre-Trainingsanzügen über 40 Minuten mit einer kraftvollen Ausstrahlung brillieren, passt. Zwar können die Bewegungen auch in Verbindung mit den Tönen in Kanal zwei und drei gebracht werden, jedoch müsste man hierfür dann doch ein Auge zudrücken, um sagen zu können, dass das Getanzte eine Symbiose mit dem Gehörten eingeht. Das ist allerdings der einzige Wermutstropfen an diesem Abend. Es bleibt: Ein innovatives Tanztheater, das die Zuschauenden herausfordert ein eigenes Panorama des Performativen zu kreieren und auffordert, sich eine eigene Meinung zu bilden. Denn vergessen Sie nicht, dieser Text ist nur eine Perspektive des Erlebten. Eine